

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Kuntze. Druck: A. Kuntze, Auerbach. Verlagsanstalt: A. Kuntze, Auerbach. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnement: 30 Pf. pro Quartal. Ausland: 40 Pf. pro Quartal. Postamt: Auerbach. Nr. 10.

Belegpreis: Durch unsere Seiten frei im Saale monatlich 1.00 Mark. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 1.00 Mark. Bei der Post bestellt monatlich 1.00 Mark. Einmalig in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsabnehmer und Abgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 185.

Mittwoch, den 10. August 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Reichstagler bezeichnet in einer Unterredung eine etwaige provisorische Lösung der oberösterreichischen Frage als unannehmbar.

Der Attorney-General und der Collector-General in London sind zur Besprechung der Prozesse gegen die deutschen Kriegsschuldigen nach Paris abgereist.

Politiken wird aus Riga telegraphiert: Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen 180 000 Personen an Cholera gestorben sind.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen betragen die griechischen Verluste nach vorläufiger Schätzung 1200 Tote und 8000 Verwundete.

Sensationelle Erklärungen Lloyd Georges.

Das Industriegebiet angetastet für Deutschland. — Keine Auswirkung nach Gemeinden. — Neue Prüfung durch Sachverständige. — Ein deutscher Wink an Frankreich.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Vormittags-Sitzung des Obersten Rates stand keineswegs, wie von verschiedenen Blättern behauptet worden war, die Frage der Verstärkungen. Die verbündeten Kommissare hatten die Aufgabe, den Obersten Rat über die allgemeine Lage in Oberschlesien zu unterrichten. Wem Unruhe nach sollte vor allem Klarheit darüber geschaffen werden, ob eine schnelle endgültige Lösung möglich sei oder ob eine provisorische Regelung ins Auge gefaßt werden könne. Es war zu erwarten, daß die Kommissare dabei auch die Verstärkungsfrage streifen würden; aber für den Obersten Rat hatten die darauf bezüglichen Darlegungen offenbar nur untergeordnetes Interesse. Die Aberte wird wohl das Richtige treffen wenn sie feststellt, daß von der Entsendung von Verstärkungen keine Rede mehr ist. Nach den Berichten der Pariser Abendblätter über den Verlauf der Sitzung von gestern vormittag erhielt als erster General Verond, der in bürgerlicher Kleidung erschienen war, das Wort. Er versuchte zu beweisen, daß die Besatzungstruppen in Oberschlesien nicht ausreichen, um die Gefahr, die sowohl von deutscher als auch von polnischer Seite drohe, abzuwehren. Die Bevölkerung sei nicht entwaффnet, die Freikorps nicht aufgelöst. Polen und Deutsche könnten jeden Augenblick über 100 000 Kämpfer verfügen. General Verond nannte Oberschlesien einen Vulkan, dessen Ausbruch jeden Augenblick zu befürchten sei.

Der englische Kommissar Sir Harold Stuart verteidigte die Ansicht, die Ruhe in Oberschlesien werde nicht gefährdet werden, wenn der Oberste Rat eine solche Lösung herbeiführe und die diplomatische Einheitsfront der Verbündeten gewahrt bleibe. Die Entsendung von Verstärkungen hielt er nicht für erforderlich. Nach dem Bericht des Temps betonte Sir Harold Stuart, daß die deutsche Erhebung nur zur Abwehr des polnischen Aufstandes vom 2. Mai erfolgt sei, und daß die Deutschen nicht wieder zu den Waffen greifen werden, falls nicht ein neuer polnischer Aufstand sie dazu veranlasse.

Der italienische Kommissar General de Marini versuchte vorläufig zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt zu vermitteln. Er bezeichnete die Erklärung des Generals Verond, daß die Besatzungstruppen in Oberschlesien zur Bekämpfung weiterer Unruhen nicht ausreichen, zwar als nicht begründet, gab aber andererseits dem englischen Kommissar darin recht, daß nicht die Entsendung von Verstärkungen, sondern größte Beschleunigung der Lösung der Teilungsfrage das beste Mittel zur Verhütung von Unruhen sei. Nach dem Temps äußerte General de Marini in diesem Zusammenhang, nach seiner Überzeugung wäre die Autorität der internationalen Kommissare viel größer gewesen, wenn sie keine Truppen zur Verfügung gehabt hätten.

Lloyd George hat gleich nach dem italienischen Kommissar das Wort ergriff, führte im wesentlichen aus, man dürfe aus Oberschlesien nicht ein neues Elsaß-Lothringen machen; die oberösterreichische Frage müsse eine Lösung erhalten, die neue Konflikte ausschliesse. Schließen habe sich seit letzten Jahresanfang im Besitze deutscher Mächte befunden. Dünner als die Normandie zu Frankreich gehörte es zu preußischem Gebiet, seit einer längeren Reihe von Jahren, als das Elsaß vor dem Kriege von 1870/71 französisch gewesen sei. Von seinen 2 200 000 Bewohnern seien nur 1 200 000 Polen. Das Britische Reich würde niemals eine Lösung annehmen, die darauf seine Rücksicht wühme. Lloyd George schloß vor, die Frage wachsam durch die Sachverständigen prüfen zu lassen, und zwar auf Grund folgender Richtlinien:

1. Alle abgegebenen Stimmen müssen individuell gewertet werden. Die Zustimmung kann nicht gemeindeweise erfolgen, sondern entsprechend der Majorität, die sich herausgebildet hat.
2. Das Industriegebiet, das als Herz Oberschlesiens angesehen ist, muß als untrennbares Ganzes betrachtet und Deutschland zugesprochen werden, das dort die Mehrheit erlangt hat.
3. Die dem Industriegebiet benachbarten Gemeinden sind

basen unterworfen, soweit sie damit eine wirtschaftliche Einheit bilden.

Lloyd George sagte zum Schluß, er verfolge vollkommen den Wunsch Frankreichs, Garantien in Bezug auf seine Sicherheit zu haben. Der Oberste Rat werde sicher darauf Rücksicht nehmen. Wenn Frankreich auf neue ungericht angegriffen werde, so werde das gesamte Britische Reich, wie in der Vergangenheit, an seiner Seite stehen. Aber Frankreich sei aus wirtschaftlich nicht in Gefahr. Es müsse von seinem Sieg nur mit Mäßigung und Billigkeit Gebrauch machen. Die Völker des Britischen Reiches würden sich nicht in einen Krieg hineinziehen lassen, der aus dem Gebrauch überlegener Macht zur Unterdrückung oder aus dem Mißbrauch der Gerechtigkeit in der Stunde des Triumphes durch irgendeinen Alliierten entstehen würde. Die Sitzung wurde darauf am nachmittag vertagt. Die Sachverständigen sind sofort zusammengetreten.

Englisch-italienische Verständigung.

Der von London ausgegangene Versuch, sich mit Rom direkt über einige Fragen der Mittelmeer- und der Orientpolitik zu verständigen, scheint in den letzten Tagen zu positiven Ergebnissen auch in der Kontinentalpolitik geführt zu haben. In parlamentarischen Kreisen fällt man daran, daß wegen Oberschlesiens über die Rheinlandsanktionen und in den Reparationsfragen eine völlige Übereinstimmung der beiden Regierungen erzielt sei, die als beiderseitige verbindende Richtlinie für die Pariser Konferenz zu gelten habe. Grundsätzlich seien London und Rom für die sofortige und definitive Lösung der oberösterreichischen Frage unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Abstimmung und der wirtschaftlichen Einheit des Industriegebietes. Ebenso geschlossen treten London und Rom für Aufhebung der Rheinlandsanktionen ein. In betreff der Reparationsfragen scheint London dasselbe Mißtrauen wie Rom zu hegen gegen ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen, das zu einer bevorzugten Befriedigung der französischen Reparationsforderungen führen könne. Mit dieser Auffassung wird die Anwesenheit des englischen Sachverständigen Jag in Rom in Verbindung gebracht. Die italienischen Korrespondenten in London machen darauf aufmerksam, daß sich Frankreich auf der Konferenz isoliert finden werde, wenn es keine eigenmächtige Politik fortsetzen wolle.

Auch Amerika für Englands Auffassung.

Wie die Times aus Paris melden, hat am ersten Verhandlungstag des Alliierten Rates der amerikanische Vertreter sich über die oberösterreichische Frage dahin geäußert, daß Präsident Harding durch die Volksabstimmung den Ausbruch Deutschlands auf das ungeteilte Industriegebiet für begründet ansehe. Die Times halten eine andere Entscheidung des Alliierten Rates als diejenige, die das Industriegebiet Deutschland zuspricht, für ausgeschlossen.

Optimismus der Pariser Presse.

Der Berichterstatter von Havas sagt seinem Bericht folgende Bemerkungen hinzu: Der Eindruck, den man aus der Vormittags-Sitzung haben, sei, daß man sich einem Kompromiß nähere. Die Tatsache, daß man die Sachverständigen hat, die Frage aufs neue in Betracht zu ziehen, scheint ein günstiges Anzeichen zu sein. Es sei auch möglich, daß die privaten Unterhaltungen, die Briand und Douzeur beim Frühstück mit Lloyd George und Lord Curzon hatten, geeignet gewesen seien, die Verhandlungen zu fördern, die ganz besonders von einem Übereinkommen der französischen und englischen Vertreter abhängen. Auch die Pariser Abendblätter äußern sich zumeist ziemlich optimistisch über die Möglichkeit einer Verständigung.

Gewaltsame Franzöisierung des Saargebiets.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat der Saarbevölkerung auf dem Wege einer durchgreifenden Justizreform eine vollkommen neue öffentliche Rechtsordnung aufgetragen; obwohl alle Parteien, sowie die Kreis- und Bezirkstage sie abgelehnt haben; eine Maßnahme, die mit wohlüberdachter Sicherheit auf die vollkommene Franzöisierung des Saargebietes hinarbeitet, da sie die letzten Grundsteine der bisherigen deutschen Institutionen im Reichs-Verwaltungsleben des Saargebietes beseitigt. Die Saarregierung hat dabei sehr richtig erwogen, daß die Schaffung neuer Rechtsverhältnisse — und dies gilt besonders für die Handhabung der Arbeitsverhältnisse — im Laufe eines Jahrzehntes ihre Wirkungen auf die staatsbürgerliche Interessensphäre der Saarbevölkerung nicht verfehlen kann, zumal nicht nur das wirtschaftliche, sondern auch das allgemeine soziale Leben davon in Mitleidenschaft gezogen wird. Schon die willkürliche Schaffung eines völlig neuen Begriffes des Saarbewohners genügt, um den Bestrebungen der französischen Politik, direkten Einfluß auf die Zusammensetzung der mit dem Staatsbürgerrecht ausgestatteten Bewohner des Saargebietes zu gewinnen, alle Ventile zu öff-

nen. Auf Kosten der bisher alleingelassenen Saarbevölkerung soll in Zukunft ein bankrottartiges Neubürgerrecht der eingewanderten Franzosen den wirtschaftlichen und sozialen Bau des Saargebietes beherrschen. Die deutsche Bevölkerung des Saargebietes, die hier um ein elementares Existenzrecht kämpft, steht sich gezwungen, mit allen Mitteln gegen eine derartige Vergewaltigung zu protestieren. In einer Entschließung des Kreisrates des Kreises Dittweiler wird klar zum Ausdruck gebracht, daß die angeforderten Justiz-Reformen der Saar-Regierungskommission den Interessen der Bevölkerung ins Gesicht schlagen und daß sie nicht in Einklang mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu bringen sind. Nach dem Versailler Vertrag ist die Verringerung der deutschen Besetzung nur zulässig, um sie mit dem Friedensvertrag in Einklang zu bringen oder zum Schutze der allgemeinen Ordnung. Hierzu stehen die angeforderten Justizreformen im direkten Gegensatz, weil sie die allgemeine Ordnung untergraben und die wirtschaftliche und soziale Existenz der Bevölkerung auf das schwerste bedrohen. Ob aber dieser verzweifelte Kampf der Saarbevölkerung gegen die Willkür der Regierungskommission irgendeinen Erfolg zeitigen wird, muß bezweifelt werden, in Betracht der verwerflichen Mittel, mit denen versucht wird, die Saarbevölkerung zum willenslosen Gegenstand der französischen Annexionsbestrebungen zu machen.

Die sozialdemokratische Volksstimme schreibt dazu: Alle Einwände gegen die Vorlage der Regierungskommission und den in dem Gutachten zum Ausdruck gebrachten einmütigen Willen der Bevölkerung, einer derartigen Justizverschlechterung niemals beizupflichten, hat die Regierungskommission mit einer nonchalanten Handbewegung beiseite geschoben. Diese Maßnahme traf die Regierungskommission so eilig, und ihre Nichtachtung der Wünsche der Bevölkerung befandete sie so unverhohlen, daß dem erst gestern herausgegebenen Amtsblatt Nr. 10 schon heute das Amtsblatt Nr. 11 nachfolgte, das ganz von der Verordnung ausgefüllt ist. Das autoritäre-diktatorische Verhalten der Treuhändler im Deutschen Reich (Artikel 48 des Abschnittes 4, des Friedensvertrages von Versailles), das nicht zum ersten Male sich offenbart und zur Kritik wie zum schärfsten Protest herausfordert, macht die Erhaltung von Gutachten durch die gewählten Vertreter der Bevölkerung zur Farce. Sie werden in Erwägung ziehen müssen, ob sie sich künftig noch einmal in eine so unwürdige Stellung hineinbringen lassen wollen. Das Reich muß unabweisbar zum Ausdruck kommen, so daß es aller Welt und dem Völkerbunde insbesondere nachhaltig in den Ohren klingt.

Die Schlichtungsordnung.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Zu den Gesehntwürfen, mit denen sich neben der Finanzreform, dem Clou der kommenden Parlamentssession, der Reichstag wird beschäftigen müssen, gehört auch die Schlichtungsordnung, die nach einer langen, hornenvollen Vorgeschichte nun endlich soweit geliehen ist, daß sie den Reichswirtschaftsrat verlassen konnte und damit die Reise für den Reichstag erlangt hat. Von vornherein muß der Darstellung entgegengetreten werden, als ob die Schlichtungsordnung heilsuchende, eines der wichtigsten Arbeiterrechte, das Streikrecht, zu beseitigen oder auch nur zu beschneiden. Daran wird nicht gedacht. Was das Gesetz erstrebt, ist lediglich die Schaffung von Vorbeugungsmitteln gegen wilde und unbesonnene Streiks. Die Arbeitseinstellung soll ebenso wie die Aussperrung nach wie vor das letzte Mittel im Wirtschaftskampfe bleiben; sie soll aber auch wirklich das letzte Mittel sein, das nur nach Erschöpfung aller friedlichen Einigungsversuche Platz greifen darf. Darin liegt kein Angriff auf das Streikrecht, darin liegt nicht einmal eine verächtliche Streuerung denn in einer ganzen Anzahl von Tarifvereinbarungen gewerblicher Branchen befinden sich bereits heute Vorschriften über die vor einem Streik anzuwendenden Verfahren einer gütlichen Einigung. Die bestellten eingeleiteten Schlichtungsstellen haben sich denn auch sonst bei nicht wenigen Lohnkämpfen bestens bewährt. Es entspricht daher dem Zweck der Schlichtungsordnung, wenn sie bei der Schlichtung von Gesamtschlichtungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer — denn nur für diese Gesamtschlichtungen, nicht für Differenzen in Einzelfällen trifft das Gesehntwurf Vorschriften — an die bestehenden Schlichtungsstellen anknüpft und ihnen grundsätzlich den Vorrang gibt vor den gleichsam nur den Erlass der in den betreffenden Erwerbszweigen fehlenden Schlichtungsstellen bedeuten. Unter diesen Umständen darf man es beargwöhnen, daß im Reichswirtschaftsrat auch von Arbeitnehmerkreisen die Zweckmäßigkeit der Grundgedanken der Schlichtungsordnung anerkannt worden ist. Freilich gehen in diesen, nicht unwichtigen Einzelfragen die Meinungen weit auseinander und es wird wohl nötig sein, den Wortlaut des Gesetzes bei einer Reihe von Bestimmungen präzisieren zu gestalten, um die Absicht des Gesetzgebers auch tatsächlich zur Geltung zu bringen.
Zu dem gehört mit an erster Stelle die Vorschrift über die gemeinsamen Betriebe, denen das Gesetz

SLUB
Wir führen Wissen.

mit Recht einen erhöhten Schutz zuzulassen lassen soll. Was sind gemeinnützige Betriebe? Die Sachverständigenkommission sucht hier jedes Missverständnis dadurch zu beseitigen, daß sie alle derartigen Betriebe namentlich auflistet. Es sind Krankenhäuser, Landwirtschaftsbetriebe während der Erntezeit der für die Ernährung notwendigen Feldfrüchte, die dem öffentlichen Verkehr dienenden Unternehmungen, die Reichsbank, die Reichsbrauerei, sowie die Betriebe, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen. Es fragt sich jedoch sehr, ob diese Aufzählung vollständig ist. Beispielsweise muß doch auch die Beschäftigung der Landwirtschaft besonders geschützt werden. Auch die Beschränkung auf Feldfrüchte erscheint zu eng. Ebenso können Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke nur ungenügend arbeiten, wenn ihnen der Bergbau das erforderliche Quantum von Kohlen unter allen Umständen liefert. Die Regierung hat selbst die Rückständigkeit ihrer Liste empfunden, indem sie dem Reichswirtschaftsrat die Verurteilung zuertrug, unter gewissen Voraussetzungen auch andere Betriebe und Verwaltungen dauernd oder auf bestimmte Zeit als gemeinnützig zu erklären. Damit aber wird die Unsicherheit über den Begriff gemeinnütziger Betriebe, die man vermeiden wollte, wieder durch die Hintertür in das Gesetz hineingelassen. Welche Schutzmaßnahmen gegen ungesetzliche Streiks sind nun bei den gemeinnützigen Betrieben vorgesehen? Während bei den sonstigen Betrieben Ausberrungen und Streiks nicht stattfinden dürfen, bevor die Schlichtungsstelle oder die Schlichtungsbehörde angerufen worden ist und einen Schiedsspruch gefällt hat, steht bei gemeinnützigen Betrieben der Beginn einer Ausberrung oder einer Arbeitseinstellung außerdem noch voraus, daß sie in geheimer Abstimmung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln beschlossen werden und daß seit Verkündung des Schiedspruches mindestens eine Woche verstrichen ist. Wird es den Arbeiterführern aber möglich sein, selbst beim besten Willen die Streiklisten eine ganze Woche lang von der Arbeitseinstellung fern zu halten, und wird nicht vielmehr die Hinauszögerung des Wirtschaftskampfes nach einem den Arbeitern unzulänglich erscheinenden Schiedspruch die Erregung nur noch steigern, so daß die Arbeiter ihren Führern das Recht über den Kopf nehmen, und nun selbständig zum Streik schreiten? Es ist daher zu fürchten, daß diese Bestimmung nur auf dem Papier stehen und keine wirkliche Sicherheit gewähren wird. Umgekehrt ist es nicht einzusehen, weshalb nur bei bedauerlichen Streiks in gemeinnützigen nicht in allen Betrieben die geheime Abstimmung zur Einführung gelangen soll.

Entgegenstehende Auffassungen finden sich auch bei der Frage der Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen. Eine solche Erklärung erfolgt grundsätzlich nur auf Antrag — wogegen nichts einzuwenden ist — dann aber nur für den Fall, daß die Erklärung zur Erhaltung des allgemeinen Wirtschaftslebens unerlässlich ist. Das ist eine bedenklich kaufmännische Bestimmung. Die genaue Fassung werden muß, wenn sie nicht wieder den Anlaß zu neuen Wirtschaftskrisen geben soll. Uebrigens hat der Reichswirtschaftsrat, um einem für verbindlich erklärten Schiedsspruch von vornherein ein hohes Maß von Autorität bei den Parteien zu sichern, bestimmt, daß für die Verbindlichkeitsklärung eine Zweidrittelmehrheit der Stimmen, sowie die Zustimmung von mindestens der Hälfte der Arbeitgeberbetreiber und Arbeitnehmerbetreiber erforderlich ist. Strafbestimmungen gegen die Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, die vor Eröffnung aller friedlichen Mittel zum Streik oder zur Ausberrung greifen, sieht der Entwurf nicht vor. Auch der Reichswirtschaftsrat hat daran nichts geändert in der Erwägung, daß der zivilrechtliche Schutz schon weitgehend genug sei. Freilich wird es vielfach als Mangel empfunden, daß von der

zivilrechtlichen Darstellbarkeit in dem Gesetz selbst keine Rede ist. Über sie besteht und kann erorderlichenfalls geltend gemacht werden. Gewiß ist der Entwurf noch verbesserungsfähig. Der Reichstag wird auch in der Lage sein, die Mängel zu beseitigen und ein für die wirtschaftliche Entwicklung förderliches Werk zu schaffen. Voraussetzung dafür ist freilich, daß er den Gegenstand möglichst aus der Sphäre parteipolitischer Schlagworte heraushebt.

Kleine politische Meldungen.

21 Steuererleichterungen. Mit den veröffentlichten Ausgüßen aus den 15 neuen Steuerentwürfen ist das Steuerprogramm der Regierung nicht abgeschlossen. Die zuverlässigsten gemeldet wird, liegen derzeit noch sechs weitere Steuererleichterungen im Reichskabinett zur Beratung vor. Der Reichsrat wird am 18. August seine Arbeiten wieder aufnehmen. Ob er die neuen Steuerentwürfe beraten wird, ist noch ungewiß, da erst die Interessententzettel und der Reichswirtschaftsrat gehört werden sollen.

Der drohende Polenfall. Der Vorsitzende des deutschen Ausschusses für Oberschlesien, Landrat Dr. Zulauf, erklärte nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung, daß dem Auslande ein drückendes Material über polnische Vorbereitungen zu einer militärischen Invasion in Oberschlesien vorliegen würde mit erster Sorge den kommenden Tagen entgegenzuziehen. Ansehts der Tatsache, daß die französischen Truppen offen mit den Polen zusammenarbeiten, erblicke die deutsche Bevölkerung nur in einer Verstärkung der englischen und italienischen Besatzungstruppen eine Gewähr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in den Tagen nach der Entschleunigung.

Erzbergers Polemik. Zu einer Polemik der Deutschen Zeitung die Erzberger als Nachfolger Trimborns in Aussicht stellte und keine Haltung auf dem Frankfurter Katholikentag als Vorbedingung hinstellte, erklärte die Germania, daß Erzberger auf dem Katholikentag voraussichtlich überhaupt keine Rolle spielen werde. Im weiteren Verlauf der Polemik kennzeichnet die Germania die Meldung über die Kandidatur Erzbergers um den Parteivorstand als politische Urteilsschlacht.

Vorbereitungen der Grundbesitzer. In Köln fand der Verbandstag der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine statt. Die Versammlungsleiter richteten einen Appell an die Parteien des Reichstages, den deutschen Grundbesitz nicht mit Steuern zu belasten, die er nicht tragen könne. Der Plan der Goldhypothek wurde abgelehnt. Gefordert wurde die Aufhebung der Zwangsversteigerung. Die Versammlung äußerte ihre Mißbilligung über das geringe Interesse der Regierung an der Kölner Tagung.

Protest gegen die ungesetzlichen Ausberrungen. Der Reichener Stadtrat hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in der gegen die blutigen Ausberrungen sächsischer Regionen und Jüdischen in der Nachbarstadt Wulfa, sowie in den beiden deutschen Städten Costelberg und Fißbau Protest erhoben wurde. Die Zahl der Todesopfer hat sich nunmehr auf drei erhöht.

Bulgariens Entlassung. Wie aus Sofia gemeldet wird hat die Interalliierte Militärkommission ohne Rücksicht auf besondere Verhältnisse in Bulgarien vom grünen Tisch aus befohlen, daß Bulgarien innerhalb von zwei Monaten sein jetzt bestehendes, aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgegangenes Heer aufzulösen hat und an seiner Stelle ein aus besoldeten Freiwilligen zusammengesetztes Heer bildet. (Die Folgen dieses Dekrets der Entente können für Bulgarien katastrophal werden. Denn die von der Regierung bereits unternommenen Versuche, Freiwillige für den Zeitraum von zwölf Jahren anzunehmen, sind vollkommen gescheitert. Nur also Bulgarien sein ganzes Heer auflösen so besteht die Gefahr, daß das Land von jedem militärischen Schutz entblößt wird.)

Schlimme Lage der Spanier. Die letzten Berichte aus Mexiko melden, daß die Lage sich noch verschlimmert hat. Die Kolonne des Generals Solbaster hat sich unter dem Befehl seines Nachfolgers General Navarra bei Tador ergeben müssen. Hierdurch wird für 30.000 Rifflanten der Weg nach der Stadt Mexiko frei. Mexiko ist jetzt vollständig eingenommen.

Von Stadt und Land.

Nr. 10 August 1921.

Protest gegen fremde Getreidehändler. Der in landwirtschaftlichen Dingen sehr gut unterrichtete sächsische Zeitungsdiener meldet: Gleich nach dem vor einigen Wochen im sächsischen Lande begonnenen Getreidehändler wurden Fälle bekannt, daß sich fremde Händler an die Besitzer herangemacht und ihnen für das sofort auszubehaltende Getreide Preise geboten hatten, wie sie im inländischen Verkauf niemals auch nur annähernd zu erreichen

wären. Man hat anfangs diesen Mitteln wegen der getreidehändlerischen Preise keinen rechten Glauben (wollen wollen, inzwischen aber haben sich die Verhältnisse, Getreide und Kartoffeln in Sachsen aufzulaufen, daran geknüpft, daß man von einer Gefahr sprechen und erwarren muß, daß auch das sächsische Wirtschaftsministerium sich um diese Händler einmal kümmert. Zunächst verüchten es die Landwirte mit der Selbsthilfe. So veröffentlicht der landwirtschaftliche Verein Grimma eine Warnung an die Landwirte der dortigen Gegend, worin es u. a. heißt: Jetzt laufen nichtdeutsche Händler die Dörfer ab, um die Landwirte zum Verkauf der neuen Getreideerzeugnisse zu verleiten. Sie bieten den Bauern unsinnig hohe Preise, Phantasiapreise, die jeder gesunden Grundbesitzer entbehren und spezulieren damit auf die Gewinnlust. Das sind Feindesmanöver! Das Getreide, Strohh, Kartoffeln und sonstige Erzeugnisse wandern dann in das besetzte Gebiet, dort bereichern sich erst unsaubere Elemente an deutschem Gut, dann kommt das, was der deutsche Bauer mit viel Arbeit Mühe und Sorge dem deutschen Boden abgerungen hat, als Auslandsware wieder nach Deutschland zu unerhörten Wucherpreisen. Dazu zahlt jeder Bauer seinen Teil als höhere Steuern. Diese fremden Händler laßt vom Hofe, es sind Stuttgauer am deutschen Volkstempel.

Einführung von Getreideerzeugnisse. Mit Rücksicht auf die teilweise Freigabe der diesjährigen Getreideernte und des damit wieder eintreffenden freien Handels mit Getreide hat der sächsische Landeslandwirtschaftsminister, in einer Reihe sächsischer Städte, in denen Märkte oder marktähnliche Verkaufsanstalten abgehalten werden, wieder wie vor dem Krieg Getreideerzeugnisse ins Leben zu rufen.

Der neue Brotpreis. Wie die sächsische sächsische Korrespondenz erzählt, wird in Sachsen kein einheitlicher Landesbrotpreis festgesetzt werden, vielmehr bestimmen die einzelnen Kommunalverbände den Preis für ihre Bezirke gesondert.

Saatensatz in Sachsen Anfang August 1921. Wenn die Beobachtungsaffären: 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 weniger, 5 sehr gering, bedeuten, so stellt sich der Saatensatz in Sachsen für Anfang August folgendermaßen: Winterweizen 22, Sommerweizen 25, Winterroggen (auch mit Beimischung von Roggen und Weizen) — Wintererbsen 24, Sommererbsen 7, Wintererbsen 22, Sommererbsen 24, Hafer 24, Kartoffeln 30, Runkelrüben 28, Zuckerrüben zur Zuckerrücklage 25, Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 32, Luzerne 29, Besen (Entwässerungsweiden 28 andere Weiden 33.

Der Fall der teuersten Monat. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten die vom Statistischen Reichsanstalt am Grund der Erhebungen über die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete berechnet wird, ist im Juli beträchtlich gestiegen. Sie beträgt 983, während sie im Vormonat 898 und im Januar dem bisher teuersten Monate 802 erreichte. Zur Steigerung haben im Berichtsmontat die Preissteigerungen für fast alle Nahrungsmittel besonders für Hülsenfrüchte, Fett, Eier und Milch, ganz besonders aber für Getreide und Kartoffeln, beigetragen.

Lohnbewegung der sächsischen Gemeindearbeiter. Die sächsischen Gemeindearbeiter haben durch ihre Organisation dem Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden Anträge auf zeitgemäße Erhöhung ihrer Tariflöhne überreicht.

Kaufleute. Das sächsische Kultusministerium bittet Lehrer und Eltern, die Kinder zu ermahnen, Kraftwagen nicht mit Steinen zu werfen, auch sind die Polizeibehörden angewiesen worden, alle anzuzeigen, die den Verkehr auf den Straßen und das Publikum belästigen. In letzter Zeit haben sich die Klagen über die Belästigung von Kraftwagen sehr gehäuft.

Aus dem Parteileben.

Der dritte ordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei findet vom 8.—10. Oktober in Köln in den Gemütsräumen der Belegelgesellschaft Langgasse statt. Die vorläufige Tagesordnung ist folgende: Der Beginn der Tagung am Sonntag ist die Konstituierung, ihr folgen Geschäfts-, Organisations- und Rassenberichte. Sodann soll Bericht erstattet werden über die politische Lage, über die Politik der Reichstagsfraktion, sowie über die auswärtige Politik und über das Ernährungsproblem. Die Aussprache über diese Berichte erfolgt nach der Mittagspause. Die Aussprache soll am Sonntag vormittag 9 Uhr bis zur Mittagspause fortgesetzt werden, sodann wird der Mandatsprüfungsausschuß berichten. Dilem Bericht folgt ein Referat über: Staatsleitung und Demokratie mit sich daran knüpfender Aussprache. Am Montag den 10. Oktober beginnen die Sitzungen wiederum vormittag 9 Uhr und zwar mit einem Referat: Berufspolitik im demokratischen Staat (Kremer, Handwert, Angestellte und Arbeiter). Auch an diesem Referat soll sich eine Aussprache anschließen. Nach der Mittagspause soll der Parteivorstand, der Parteiausschuß, der Vorstand und der Revisionsausschuß gemeldet werden. Die Referenten zu den einzelnen Themen werden noch bekanntgegeben werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Frist für Anträge gemäß § 12 der Satzungen am 8. September abgelaufen ist.

Frauenmacht.

Roman von M. Herzberg.

(12. Fortsetzung.)

„Die mir zu meinem Schaden aus meiner Tasche abgezogen werden sollen, da ich dafür kein kumpiges Papier doppelt und dreifach über Kopf und Krapsen zu bezahlen hatte.“ unterbrach ihn der Alte grimmig. „Und wie dumm, wie erzdumm bist du, wie die meisten deines Handwerks, trotz deiner berechnenden Schamlosigkeit gewesen, daß du erstens annehmen konntest, dein so auffälliger Betrug werde mir auf die Dauer verborgen bleiben können, daß du zweitens glaubtest, der geliebte Fuchs, der Wöhme, werde sich mit den Wozentabakken und Prokrist an meinen Rechnungen begnügen, um in Jahrzehnten vielleicht einen Teil deiner Wechsellaud zu bedeuten. Geradezu tölpelhaft dumm, daß du nicht eingesehen, daß er, nachdem er mich fattsam geschoren, doch trotzdem noch mit den Wechsellaud zu mir kommen würde, daß er mich als deinen sichersten Zahlungsbürgen ansehen durfte, der, wie er wußte, Lächer bringen würde, um den ehrlichen Namen, den du selber mit mir führst, vor öffentlicher Schande zu bewahren. Du siehst, er hat richtig spekuliert; der Gedeckerte bist du und der Dumme, der ehrlose Dumm, ist —“

„Ruhe es mir ab von meinem vereintigten Erbe o sind wir quitt!“ rief Alex nun aufgestachelt und durch die Wahrheit der Vorhaltungen gereizt. „Trotz.“ „Daß du dich nicht irrst über dein alku liches Erbe!“ drohte der Vater. „Und nun kurz und bündig, wo ist das Geld?“

„Es ist zum größten Teil vorhanden.“

„So gib es heraus.“

„Augenblicklich ist mir das unmöglich, Vater.“

„Warum unmöglich, wenn du es doch hast?“

„Ich kann es dir vorläufig nicht sagen.“ rief der Sohn gequält. „Und wenn du meiner feierlichen Versicherung, daß es nicht ausgegeben, nicht glauben willst“

„Mein!“ schäumte der Alte furchtbar gereizt, „das will ich nicht. Ich besteh auch nicht weiter auf einem Geständnis. Ich habe Gift und Galle genug in mich hineinkressen müssen in diesen Tagen, nun soll's ein Ende haben. Was immer du mit dem Gelde gemacht behalte es für dich und den Lohn deiner Tat dazu — wir aber sind fertig miteinander.“ Und sich noch einmal zu seiner vollen, stattdessen Höhe erhebend, bligte er sprühende Verachtung auf den ungeratener Sohn und mit Ausbleitung aller Kräfte wies er gebieterisch nach der Tür:

„Ginaus! Aus meinen Augen! Dein Unbild empört und beleidigt mich!“

Und Alex ging ohne ein weiteres Wort.

Kaum hatte sich die Haustür hinter ihm geschlossen, da hörte Elisabeth, die sich ängstlich besorgt in der Nähe gehalten hatte, einen dröhnenden Fall, und herzuwühlend, fand sie ihren Vatten röhelnd und bewußlos am Boden liegend.

Stolzenburg, ohne sich zu Schwindel und Kongestionen geneigt, hatte infolge der furchtbaren Aufrregung und Gemütsbewegung einen schweren Schlaganfall erlitten.

Der rasch herbeigerufene Arzt konstatierte es der zu Tode erschrockenen Frau und betonte, seine Verdornungen treffend, als Haupterfordernis der voraussetzlichen für ein langes Krankenlager notwendigen Pflege ab'oute Ruhe und Stille, Fernhaltung jeglicher Aufregung.

Von dieser Katastrophe erfährt der Sohn nichts. Als seine alte Minna ihn in allen Räumen des Hauses suchte, erschrak sie, daß er mit einem Roter in eine Zwickel gestiegen sei. Er kam nicht zur Nacht heim, kehrte überhaupt nicht mehr ins Elternhaus zurück.

8. Kapitel.

Auf der Terrasse eines beschatteten, kleinen, villenartigen, nur aus einem einzigen Stockwerk bestehenden Häuschens, das seine vier einladenden, mit weißen Vorhängen und grünen Jalousien geschmückten Frontfenster

dem Haften, an dem es gelegen, zuwandte, stand ein für zwei Personen bedeckter Tisch. Die leichte Seite des vom Abendrot angeleuchteten, von vielen hochmaßigen buntenbewimpelten Sophaschen und hochbordigen Ueberseebampfen belebten Wassers, hob unaufföhrlich lustig und neckisch die herabhängenden Enden des Tischstuhls empor und spielte mit den leichten, kleinen Servietten. In jedem Schwunge wehte er schlieflich fogar die etne. zu dicht am Rande liegende, mutwillig die Treue hinah und nützte die junge, hübschöne, am Tische hantierende Frau, derselben etwa nachausbringen, um die zu noch weiterem Fluge sich hebende Auskreiferin gerade noch rechtzeitig zu erfassen. Zwar rächte sich der unartige Abendwind, indem er ungeniert nun in dem reichen, blonden Haar wühlte und an dem ziellosen, gestiften Wirtschaftsfürzügen zerrte, aber ihre heitere junge Besucherin wehrte sich lachend und vergnügt seiner Neuen, ungesährlichen Bosheiten und ließ sich durch sie in ihrem emigen Schaffen nicht fñhren.

Sie lief geschäftig hin und her und verschwand ab und zu in der Tür des Hauses, um mit Schüsseln, Kesseln, Lebensmitteln usw. beladen zurückzukehren, die sie raß und appetitlich auf dem Tische ordnete. Nachdem sie endlich alles zu ihrer Zufriedenheit angeordnet, Brotvorrat geschnitten, Bier und Gläser zurecht gestellt, wandte sie den reichenden Kopf dem einen Seitenfenster zu, an dem der junge Gatte, vorgeblich lesend, aber in der Tat das süße, hausmütterliche Treiben seines Weibchens mit Entzücken verfolgend, saß. Ihre leuchtenden Blicke trafen sich und die junge Frau brach in ein helles, lustiges Lachen aus.

„Du Spitzdube! du!“ rief sie frohlich. „Daß mich schon wieder heimlich beobachtet? Na, komm nur, es ist alles fertig. Mach schnell, die Bratstoffscheiben werden so rasch kalt.“

Er gehorchte eilig mit rücklichem Nicken und heiter und froh wurde das beschriebene Mahl genossen, das Alex, hier von diesen Händen bereitet, sächlicher mundete, als die sonst so viel reichere Abendmahl des elterlichen Hauses.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Drabmachrichten.

Die Pariser Besprechungen.

Paris, 10. 8. Die die Agence Havas berichtet, ergreift in der gestrigen Nachmittags-Sitzung des obersten Rates Ministerpräsident Briand das Wort um den französischen Standpunkt darzulegen. Er sagte zunächst die Politik Frankreichs bestimme nicht darin, einem auf dem Schlachtfeld Verwundeten das Leben zu nehmen. Aber nach jedem Kriege gebe es Sieger und Besiegte. Der Friedensvertrag von Versailles spreche klar aus, daß die Besiegten auch nach der Verantwortlichkeit für den Krieg tragen. Die Alliierten hätten beschlossen, einen Vorschlag zur Wiederaufnahme zu verhandeln, das sei das polnische Volk. Indem sie diesen Vorschlag ablehnten, hätten sie sich auch verpflichtet, die Lebensbedingungen der Polen zu verbessern. Die Grenzfrage sei den Mitgliedern der Friedenskonferenz sofort gestellt worden. Einmütig hätten die Mitglieder der Friedenskonferenz Oberstleuten des Vols in den Friedensbedingungen zugesprochen. Briand besprach sodann das Ergebnis der Vollsitzung und sagte, man habe die Angelegenheiten abstimmen lassen; deren Stimme könne doch nicht den alleinigen Wert haben wie die Stimmen der Einwohner, die im Lande geblieben seien und vielmehr interessiert an dem endgültigen Schicksal ihrer Heimat seien. Von den 200 000 Ausgewanderten, die an der Abstimmung teilnahmen, hätten 180 000 für Deutschland gestimmt. In dem französischen Vorschlag erhalte Deutschland die Mehrheit der Stimmen die für Deutschland gestimmt haben, ebenso Polen. Der englische Plan jedoch wolle 70 Prozent der polnischen Stimmen Deutschland übertragen, während er nur 11 Prozent der deutschen Stimmen Polen zuspreche. Briand schloß mit der Erklärung, wenn die Alliierten sich nicht einigten, würden die Folgen unübersehbar sein. Die Sitzung des obersten Rates war um 7 Uhr beendet.

Paris, 10. Oktober. Nach dem Temps lauten die neuen Meinungen, welche den Sachverstandigen für ihre Beratungen abgegeben worden sind, wie folgt: 1) Jede Stimme muß nach ihrem Werte in Betracht gezogen werden. Man kann nicht zulassen, daß die Stimme eines Bauern mehr wert sei als diejenige eines Industriellen. 2) Die industrielle Einheit, die sich zu Gunsten Deutschlands mit 2 gegen 1 Stimme ausgesprochen hat, muß Deutschland zugesprochen werden. 3) Die dem Industriegebiet benachbarten Gebiete müssen Gegenstand erster Beratung und Prüfung sein, damit festgestellt wird, in welcher Weise sie dem Industriegebiet eingeschlossen werden können.

Polenfall in deutsches Gebiet.

Berlin, 10. August. Witterungsbedingungen zufolge drangen gestern Abend bei Rosenberg starke polnische Wälder über die Grenze. Deutsche Wälder und Engländer trieben die Polen nach einem früheren Befehl über die Grenze zurück. Wie verlautet, haben die Engländer Verluste erlitten. Das B. T. meldet weitere Einzelheiten über die Vorbereitungen der Polen zur Eroberung Oberschlesiens. Die Insurgenten haben ein Hauptquartier verabredet, welches von militärischen Hauptquartieren in Gnomowitz als Residenz des Regiments des neuen Kaisers bezeichnet werden soll, und das von Kirschen in Boguski weiter entfernt werden soll. In der Stadt Reichen haben die Engländer Vorkehrungen gegen eine Uebernahme getroffen. Wie der Lokalanzeiger meldet, ist in Sorau in der letzten Nacht ein Deutscher von Polen erschossen worden. In Chwasibowitz ist ein Anwalt haben die Polen drei Deutsche erschossen und zwei verwundet.

Die Besatzungskosten.

Paris, 10. August. Im Verlaufe der gestrigen Nachmittags-Sitzung der interalliierten Finanzkonferenz hat man sich vor allem mit der Frage der Kosten der Besatzungsarmee beschäftigt. Es wurde beschlossen, ein Komitee einzusetzen, bestehend aus den Finanzministern der alliierten Länder, um den Betrag der Kosten für die Besetzung bis zum 1. Mai festzusetzen. Dieser Ausschuss soll auch die Besatzungskosten für jedes einzelne Land prüfen. Ein weiteres Komitee soll die Besatzungskosten nach dem 1. Mai prüfen. Dieser Ausschuss wird morgen zusammentreten.

Der Grenzfall im französischen Hoheitsgebiet.

Berlin, 10. August. Ueber den Zwischenfall im Dux-Berlin-Norddeich ist gestern eine Reihe von Ereignissen im Berliner Volksblatt veröffentlicht worden. Mehrere dieser Personen sagten den Blättern zufolge übereinstimmend aus, daß der französische Kapitän Dangeville provozierend aufgetreten sei. Die Haltung und das Vorgehen der Beamten der Eisenbahn, sowie der Schuttpolizei sei dagegen ganz ruhig und korrekt gewesen. Die Entfernung des Franzosen aus dem Zuge sei in seinem eigenen Interesse notwendig gewesen, da durch sein Verhalten die Reisenden in große Erregung versetzt worden waren.

Ein Wostauer Defekt.

Frankfurt a. M., 10. August. Der Frankfurter Zeitung wird aus Berlin gemeldet, der Wostauer Komplex der Internationale, der bekanntlich die kommunistische Arbeiterpartei bis dahin als Symptom der deutschen Arbeiterbewegung dargestellt hat, habe ein Ultimatum gestellt, in dem er ihre abschlüssige Vereinigung mit der vereinigten kommunistischen Partei Deutschlands verlangt. Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands habe die Beschlüsse abgelehnt und, wie ihr hiesiges Organ mitteilt, in ihrer letzten Zentralauskunft beschlossen, die Verbindung mit Wostau überhaupt abzubauen.

Die Schlacht bei Schmöckwitz.

Eine große Schlacht ist geschlagen worden! Im Belsin (Amstels) ordentlichen und außerordentlichen Kriegs- und Friedensberichterstattung des In- und Auslandes. Und zwar in den Golenzer Bergen bei Schmöckwitz! Wenn ich nun hinzuffüge, daß dieser historische Kampf, zu dem selbst japanische und amerikanische Blätter ihre Vertreter entsandt hatten, zwischen Kogapeten und Kethopieten ausgefochten wurde, so werden Sie vielleicht im ersten Schreden die Karte von Afrika entfallen und frampfhaft etwa am oberen Laufe des Nils den Ort Schmöckwitz suchen. Schmöckwitz liegt aber nicht am Nilstrom, sondern an der Spree und zwar zwei Stunden Dampferfahrt von Berlin entfernt. Es heißt, daß dort 5000 Krieger die Streitkräfte gesammelt hätten. Ich konnte sie in dem Tumult nicht zählen. Jedenfalls dürfte aber die Zahl nicht übertrieben sein. Und wenn wir auch aus dem jüdischen Kriege an andere Ziffern gewöhnt sind, so müssen Sie freundlich in Betracht ziehen, daß diese Kogapeten-Schlacht eigentlich zu einer Zeit stattgefunden hat, da man noch nicht solche Riesenschiffe aus dem Boden stampfen konnte, wie heute. Und die Schlacht bei Schmöckwitz war heftiger — eine Rekonstruktion. Wenn auch im Bilde nur das Altertümliche festgehalten wurde, darüber hinaus sah man allerlei moderne Kampfmittel, wie Autos, Berlin-Droschkens, rote Kreuz-Kolonnen, einen Jettelballon, ja sogar Browning-Pistolen und Handgranaten ähnliche Ungetüm.

Der Parteitag tritt zu einer Sitzung am 7. Oktober vormittag 10 Uhr im Nebenraum des Volksgartens zu Köln. Volksgartenstraße, zusammen. Am Freitag Abend veranstalten die Kölner Parteifreunde im großen Saal des Volksgartens einen Besprechungabend am Sonntagabend Abend findet dabei eine große öffentliche Versammlung statt. Weitere öffentliche Versammlungen für Sonntagabend sind vorläufig in Köln und Baden vorgesehen. Dem Parteitag anschließend wird sich am 10. und 11. Oktober eine Konferenz der Parteifreunde, die voraussichtlich in Dassel abgehalten werden wird.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei. Der diesjährige Parteitag der Deutschen Volkspartei findet, nachdem der ursprüngliche festgesetzte Termin wegen der Berliner Stadtverordnetenwahlen fallen gelassen werden mußte, nunmehr vom 22. bis 25. Oktober in Stuttgart statt.

Das Programm des Deutschen Parteitag. Für die Tagung der Deutschen Volkspartei in München ist ein sehr reichhaltiges Programm festgelegt. Der Parteivorstand setzt sich ein Referat über die äußere und innere deutsche Lage mit. Ferner sprechen u. a. Coler v. Brauns über die wirtschaftliche Lage, Helfferich über die finanzielle Lage. Der frühere Kölner Oberbürgermeister W. Raaf soll über das Deutschum in den besetzten Gebieten des Westens, Professor Hoeslich über Ober- und Nieder-Ost referieren. Die Erörterung der politischen Frage wird einen weiten Raum einnehmen. Der bekannte Münchner Mediziner Professor v. Graubner ist als Hauptredner darüber vorgesehen.

Die Wunder des Cholebens.

Zwei Vortragsabende über dieses wichtige Thema hält in diesen Tagen der bekannte Physiologe Friedrich Robert im Saale des Hotels Blauer Engel. Während er am heutigen Mittwoch die neue Lehre von der Vererbung und der Entstehung des Geschlechts an Hand von Lichtbildern behandeln wird, gab er am ersten Abend, am Dienstag abends eine Anzahl wohlgeleitener Lichtbilder vor.

Turnen, Sport und Spiel.

Vom schächsten Bundesfesten ist nun die Siegerliste erschienen. Wir finden darunter folgende Ergebnisse: Ehrenbahn: 9. Prager, Aue. Verband-Meisterschaftsbahn: 3. Obererzgebirge, 10. Schneeberg. Metallwarenbahn: 6. Rehm, Aue. Industriebahn: 1. Georg, Aue; 2. Weirauch, Schneeberg.

Beiersfeld, 9. August.

at. Deutsche Kreise in Amerika. Am 17. und 18. Juli war die Präsidentin Frau D. Cronau der New York Quartier Collection im Erziehungszweck zur Besichtigung des vom Kommerzienrat Franz eingerichteten Kinderheims in Beiersfeld, das seit Januar durch Mittel der Vereinigten Quartier Collection unterhalten wird. Leider ist das Fortbestehen dieses Erziehungsheims in dem fast 400 Kinder aus dem Bezirk Schwarzenberg in achtwöchentlichem Wechsel kostenlos zur Förderung ihrer Gesundheit Aufnahme fanden, in Frage gestellt. Beträchtliche Summen hätte schon Kommerzienrat Franz für das Heim gegeben. Man erhoffte durch die Hilfe der Quartier Collection, für die nächsten Jahre daselbst seinen gemeinnützigen Zweck erhalten zu können. Bei den großen Verwicklungen, die der Verein zur Einberung der Not in Deutschland schon übernommen hatte, und durch die heutigen Teuerungsvhältnisse würde die jahrelange Aufrechterhaltung eines Kinderheims eine große finanzielle Belastung bedeuten. Frau Cronau wurde sogleich vom Komitee im Kinderheim empfangen. Ein herzlicher Willkommengruß wurde ihr von den Kindern dargebracht. Beim Abschied spendete Frau Cronau 1000 Mark für eine Felle der jüdischen Heimkinder. Am nächsten Tage bestattete Frau Cronau mit der Bezirksleiterin der Amtshauptmannschaft, Frau Krüger, den Bezirk. Sie überzeugte sich, daß immer noch große Nöte in der Bevölkerung bestehen.

Geleitwörter, 9. August. Schadenfeuer. Im benachbarten Mannichswalde brach im Anwesen des Handelsmanns Franz Kahn ein Brand aus, der erheblichen Schaden an Gebäuden, an den Erneuerungen und Geräten anrichtete; auch zwei berbe Schweine und fünf Hühner sind mit verbrannt. Der Brandschaden trifft die Hausbewohner um so schwerer, als sie nur geringe Versicherung hatten. Ueber die Brandursache ist noch nichts ermittelt worden.

Kranfenters, 9. August. Die Not der Kleinrentner. Ein erschütterndes Bild über die Lage der Kleinrentner gewährt eine Statistik der hiesigen Kleinrentner-Vereinigung nach der von 76 Mitgliedern 25 mit einem Einkommen von wenig mehr als 1000 Mark, 20 mit 1500 Mark und die übrigen mit 1800 bis 4000 Mark leben sollen. Zur sofortigen Unterstützung der bedürftigen Kleinrentner stiftete ein hiesiger Fabrikant 2500 Mark.

Beltsig, 9. August. Höhere Preise, höhere Löhne. Eine vom Zentralverband der Bäcker und Konditoren einberufene Versammlung beschloß einstimmig, ab 15. August mit dem Preiserhöhen der höchsten Brotpreise, eine Erhöhung der Löhne der Gebackenen in den Großbetrieben auf 300 Mark wöchentlich und um 80 Mark auf die Löhne in den Kleinbetrieben zu fordern.

Gerichtssaal.

Waldschloßhau. Wegen Teilnahme an einem in der Nacht zum 12. November in einer Auer Waldschloßhau ausgeführten Einbruchdiebstahl, bei dem für etwa 10 000 Mark Stehstrafen gefällig wurden, und wegen Hehlerei wurde vom Schöffengericht Amdorf die 37 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Anna Wida gef. Kobis aus Hartenstein, die im Januar einen Teil der gestohlenen Krüge in einem Amdorfer Waldschloßhau zum Verkaufe angeboten hatte, zu drei Monaten drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Ausbruch aus dem Barackenlager Kottbus. Am 7. August abends gegen 9 1/2 Uhr verließen polnische Insassen des Internierungslagers in Kottbus einen gewaltigen Ausbruch aus dem Barackenhaus. Die Polen gaben sofort Feuer, und der größte Teil der Ausbrecher wurde wieder in den Barackenhof zurückgejagt. Etwa 80 Mann gelang es, in den anliegenden Wald zu entfliehen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, blieb aber infolge der Dunkelheit erfolglos. Von den Ausbrechern blieben drei Mann durch Schüsse der Wälder schwer verletzt, größtenteils durch Beinschüsse, liegen mehrere der oder fünf Verletzte wurden von den Entlassenen mitgenommen.

Ausbrecher aus dem Barackenlager Kottbus. Am 7. August abends gegen 9 1/2 Uhr verließen polnische Insassen des Internierungslagers in Kottbus einen gewaltigen Ausbruch aus dem Barackenhaus. Die Polen gaben sofort Feuer, und der größte Teil der Ausbrecher wurde wieder in den Barackenhof zurückgejagt. Etwa 80 Mann gelang es, in den anliegenden Wald zu entfliehen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, blieb aber infolge der Dunkelheit erfolglos. Von den Ausbrechern blieben drei Mann durch Schüsse der Wälder schwer verletzt, größtenteils durch Beinschüsse, liegen mehrere der oder fünf Verletzte wurden von den Entlassenen mitgenommen.

Der oberste Schichtenleiter war aber Genk Kubisch, den Kinobildern als Hauptfigur von Massenmorden bekannt. Der ich hier wohl selbst übertrieben wollte. Trag der eine oder andere Kubitz nicht seiner beunruhigenden Hand auch einen Anseher in das folgende Kampfspiel oder demselben Kampfe Tätowierungen, die ihn als gewaltigen Kampfsportler S. M. Schiff Gounbo kennzeichneten. Samierte auch zwischen den alliierten Streitern manch verdächtiger Ruf wie Diles Kamel bul und half doch die Klappel hin und herüber — der Gesamtindrud war — nun lassen wir halt: befruchtend!

Es handelte sich natürlich um eine Filmaufnahme, die den Clou eines neuen, großen Lichtbildwerkes: Das Reich des Pharaos... bilden sollte. Hierzu verbandte die GEM., die Konkurrenz der UFA, folgende Randschreiben: Wir erwarten vor vier Wochen ein 120 000 qm. großes Terrain in Glogitz. In diesen Tagen wird in der Sandwüste ein Wasseranstich geschaffen. Mehr als 200 Meter lange Zufahrtsstraßen wurden angelegt und eine umfangreiche Feldbahn angelegt. Fernsprechanlagen, großzügige Feuerlöschanlagen vervollständigen die Einrichtung für 8000 Mitarbeiter. Eine riesenhafte Stadtmauer nebst Umwallung und Palisaden, dann das Schlosshaus, ein ungeheurer Spähnturm von 29 Meter Höhe — das Ohr allein ist größer als drei aufeinanderliegende Menschen — ferner ein gewaltiger Palast in einer Höhe von 28 Meter wurden erbaut. Dazu kam ein altägyptisches aus 50 Säulern bestehendes Stadtviertel, u. a. m. Eine besonders wichtige Aufnahme ist die große Schlacht, in der mehr als 5000 Menschen in ägyptischer und äthiopischer Kleidung mit historischen Waffen, Streitwagen und Ausrüstungen mitwirkten.

Das bedeutet alles zusammen einen schönen Erfolg der deutschen Filmtechnik. Und auch die große Schlacht machte dem Feldherrnakt des Herrn Kubisch alle Ehre. Aber die Begeisterung wendet sich auf die Amerikanisierung des deutschen Filmbetriebes ein so trauriges Bild, daß sie einmal näher beleuchtet werden sollen: Vor allem soll ein historischer Film, der in so ferner Zukunft zurückgelassen, einen kulturgeschichtlichen Wert haben. Was aber hier an ägyptischen Bauwerken und Trachten verlebendlicher Epochen auf einem Baufenstern aufeinander gewürfelt wurde, das wirkt befremdlich! Es wird nicht eine Zeit, sondern verschiedene Kulturen des alten Ägyptens regellos durcheinander gemorren. Man hat es also mit einer Verhöhnung kulturgeschichtlicher Tatsachen zu tun. Wenn aber in solcher Film auf kulturhistorischem Gebiete (soviel wie keine Werte aufweisen kann, so fehlt jede Veranlassung zu dem aufzusehen der Geldaufwände, der bei solchen Gelegenheiten von Filmproduzenten getrieben wird. Die Schlacht bei Schmöckwitz sollte allein schon für eine Million Mark, nur, um einem p. t. Publikum auf drei Minuten einen belanglosen Nervenkitzel zu verschaffen, der nicht einmal ein Bild derartiger unnützer Ausgaben müssen die deutsche Filmindustrie an den Abgrund führen. — 2: Die Amerikanisierung und korrupte Ausnutzung der Reklame. In diesem Falle hat man sämtliche in Berlin anmeldeamt ausländischen und inländischen Pressevertreter, als habe es sich um eine höchst wichtige Staatsaktion, festgesetzt eingehalten. Sie mit Wein, Kaffee, beheizten Brötchen, Kuchen und Torten bewirtet, mit Auto und Dampfer an den Kriegerdenkmal und jüdischen Friedhöfen, wohl um Wohlwollen und einen günstigen Eindruck zu erzielen. Diese Pressebewirtungen der Berliner Industrie beginnen allmählich einen gefährlichen Charakter anzunehmen. Die Gastfreundschaft in Ehren, aber hier wird sie aus gar zu unästhetischen Motiven getrieben. Ein gewisser Haas-Heye, der sich als Professor der Modekunst nennt und bei den letzten Berliner Modewochen durch seine künstlerischen Entwürfe mehr lächerlich wurde als durch seine Modedesigns, veranstaltete kürzlich eine Generalprobe seines Modedebüt vor geladener Presse, wobei den Gästen und Kritikern zur Erzielung besserer Stimmung ebenfalls Vortier und beheizte Brötchen verabreicht wurden. Zur Ehre der deutschen Journalistik sei gesagt, daß diese Veranstaltung trotzdem größtenteils unanständig beurteilt wurde. Aber man merkt die Abneigung und man wird bestimmt, diese Art von Pressebesichtigungen in Amerika schon längere Zeit abzuweisen. Bei uns aber sollte man dieser Reklamemacherei einen Döbel vorsehen. Es wäre höchste Zeit dazu!

Richtige Diät für Dicke und Dünne.

Wie soll man leben, um zu oder abzunehmen?

Ein englischer Diätiker hat Speiseempfehlungen für diejenigen aufgestellt, die ab- und zunehmen wollen. Er geht dabei von der nicht allgemein anerkannten Theorie aus, daß der menschliche Körper im Laufe eines jeden Tages seinem Regelmäßigkeit an Größe und Form erlernt und von wesentlichen Einflüssen auf die Erhaltung der Gesundheit sein soll. Durch systematische Untersuchungen soll nachgewiesen sein, daß der Tag in Perioden zerfällt, in denen im Kreislauf abwechselnd Anhebungen von Säure und von Alkalien stattfinden. Hand in Hand damit geht eine erhöhte Aufnahme oder Ausscheidung von Nahrungsmitteln. In den 12 Stunden von 7 1/2 vormittags bis 7 1/2 nachmittags nimmt die Periode erhöhter Aufnahme die Stunden bis etwa mittag, diejenige erhöhter Ausscheidung die zweite Hälfte in Anspruch. Wenn man von dieser Erfahrung Gebrauch macht, so ist es leicht, eine Diät einzuführen, die je nach Wunsch Diät oder Hungerkur herbeiführt. Es handelt sich nur darum, die richtigen Speisen zur richtigen Zeit zu sich zu nehmen. Will man zunehmen, so muß man vor allem am Nachmittag essen; andererseits hat man, um dünner zu werden, nur die Hauptmahlzeiten auf den Vormittag zu legen, wenn die Ausscheidung härter ist. Von diesem Gesichtspunkt aus werden folgende Speiseempfehlungen für den Tag aufgestellt:

Abmagerungskur: 7 1/2 Uhr vormittags ein Glas Wasser, 8 Uhr Ei, Salat, Brot mit Butter, Tee oder Kaffee ohne Zucker, zwölf bis ein Uhr Fleisch oder Fisch, Kartoffeln, grünes Gemüse, Pudding, 4 1/2 Uhr ein Tasse Tee ohne Zucker, 6 1/2 Uhr abends frisches Obst nach Belieben, Kaffee, Limonade oder Mineralwasser.

Wachstumskur: 7 1/2 Uhr vormittags ein Glas Wasser, acht Uhr eine Tasse Tee mit Sahne aber ohne Zucker, zwölf bis ein Uhr Ei, Salat, Brot und Butter, Tee oder Kaffee ohne Zucker, 4 1/2 Uhr frisches Obst mit diesen Säften, oder getrocknetes Obst und Salat mit Sahne, 6 1/2 Uhr Fleisch oder Fisch, Kartoffeln, grünes Gemüse, Pudding oder eine anderweitig zusammengestellte vollständige Mahlzeit.

Richtige Verteilung der Ruhestunden und Freizeiten von Tages und Aufregungen, so liegt der Arzt hinzu, unterliegt die Wirkung der Diät wesentlich. Im übrigen kann dazu bemerkt werden, daß der englische Diätiker an sich hier keineswegs etwas Neues sagt; denn es ist seit langem bekannt, daß eine Beschränkung der Nahrungsaufnahme vorwiegend auf die erste Hälfte des Tages ein wirksames Mittel zur Abmagerung darstellt. Und nicht minder bekannt ist es, daß Leute, die ihre Hauptmahlzeiten am späten Abend womöglich kurz vor dem Schlafengehen einnehmen, selbst dann zur Korpuskulen neigen, wenn sie recht mäßig leben.



Das Zahnpulver „No. 23“ reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach 14 kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt Rathe. Verkaufsstellen: Drogerie am Markt 117 & Co.; Wettin-Drogerie, D. Heimer, Wettinplatz 1; Ottos Toilettenhaus.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter
Johanna
 mit Herrn
Wilhelm Basse
 zeigen hierdurch an
Gotthold Buschmann
 u. Frau Toni geb. Bretschneider
 Aus l. Erzgeb., im August 1921.

Johanna Buschmann
Wilhelm Basse
 Verlobte.
 Aus l. Erzgeb., Hamburg
 im August 1921.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für den zahlreichen Blumenschmuck beim Tode und Begräbnis unseres lieben Entschlafenen,
 des Blaufarbenwerksführers
Adolf Kirsten
 sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Beamten- und Arbeiterschaft des Blaufarbenwerks Niederpfannenstiel für die reiche Spende und Begleitung zur letzten Ruhe.
 Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Aus und Löbnitz, den 10. August 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zöpfe
 färbt u. repariert billigst in kürzester Zeit
Stern & Gauger
 Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
 Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Reparaturen an Taschen- und Großuhren
 führt schnell und sauber aus
Georg Jengler, Uhrmach.
 Aue, Schneberger Str. 68.
 Empf. gleichzeitig mein Lager in Uhren und Goldwaren.
 Suche sofort oder später möbliertes Zimmer für anständigen Herrn. Gest. Angebote erbeten un. A. S. 5208 an das Auer Tageblatt.

Familien-Drucksachen in sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des **Auer Tageblatt.**

Partifest Aue
 am 14. und 15. August 1921
 in altbewährter Weise.

Größtes Volksfest d. Erzgebirges.
 Verlosungen: Silberglanz / Aluminium / Wirtschaftsartikel / Ferkel Gänse / Torten.
 Glückstanonen / Roulette und Würfelhalle.
 Weinschant u. Tanzdiele / Bierzelte / Rostbratwürste / Wiener Würstchen usw.
 Großer Kinderfestzug Sonntag, den 14. August, mittag 1 Uhr, ab Walterwiefe.

Gasthof „Brünnlaberg“ Aue
 Morgen Donnerstag, den 11. August, von abend 1/8 Uhr ab großes
Gartenkonzert
 mit darauffolgendem **Tänzen**,
 gespielt v. der gesamt. Auer Orchestervereinigung.
 Leitung: Herr Kapellmeister Drehsel.
 Ergebenst ladet ein **Heinrich Bauer.**

Hermann Dietrich
 Marktgräbchen empfiehlt Marktgräbchen
1a amerik. Schweineschmalz Pfund 14.50
Frische Tafelmargarine vom Eis
 Pfundwürfel 7.50, 8.50, 9.50 bis 16.00
Erdbeerbutter und **Molkerereibutter**
 stets frisch vom Eis zu billigsten Tagespreisen.
20 Sorten allerfeinste Käse.
 Ein großer Posten **Kisten** und **Fässer** billigst abzugeben.

Glückshalle Silberglanz
 braucht fürs Auer Partifest noch eine Anzahl
junge Mädchen
 zum Verkauf von Losen. Meldungen erbitet
 Frau Hoffmann, Kochschule.

„Niederkrantz“ Aue
 Morgen, Donnerstag 8 Uhr abends
Singstunde im Vereinslokal.
 Sonnabend abds. Teilnahme an der Partifest- Eröffnungsfeier.
 Nähere Mitteilungen hierzu in der Singstunde.
 Der Vorstand.

Ata
 Henkel's
Scheuerpulver
 putzt reinigt Alles!



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.
 Hersteller: Henkel & C^{ie} Düsseldorf.

Suche für mein Kurzwaren- u. Tapfereigeschäft
flotte Verkäuferin.
Adolf Kohl Nachf., Lommastich i. Sa.
 Vorstellung erwünscht bei
 Frau Alfred Draedicow, Aue.

Nur für Damen!
 Donnerstag, den 11. August, nachmittag 3 Uhr
 im Kaffee Georgi
VORTRAG
 über: Körper- und Schönheitspflege, Tragen eines bequemen Korsetts mit der idealen Vorderabschnürung.
 Eintritt einschließlich Steuer Mark 1.00.

Oberhemden - Plätterinnen
 sowie
eigenfinnig. Heimarbeiterinnen
 für unsere Stepperei sofort gesucht.
Klodt & Mildner
 Wäschefabrik, Aue i. Erzgeb.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei
 für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
 Unerkant beste Ausführung.
 Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
 Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
 Beste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf. 381.

Perfekte und eigenfinnige
Sporttragen-Stepperinnen
 werden sofort bei höchstem Lohn für unser Chemnitzer Haus gesucht.
Kurt Münzner, Chemnitz, Hauboldstr. 22.
 Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird

Das
Adressbuch
 für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
 8 Städte: Aue, Eibenstock, Grünhain, Johanngeorgenstadt, Röhnh, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg . . .
 50 Landgemeinden, 36 Gutsbezirke . . .
 ist erschienen.
 Sum Preise von Mark 40.— jederzeit vorrätig.
Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue i. Erzgebirge.

Herrenwäsche
 zum Waschen und Plätten angenommen.
Härtel, Ernst-Wapfstraße 33.
 Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Welcher Fabrikant?
 d. Eisenbranche fertigt 11. Massenartikel, 1 1/2 mm Blechst. u. 3 mm Drahtstärke, an?
 Saubere Arbeit u. schnelle Lieferung erforderlich. Gest. Angebote an
A. Georgi, Reichenbach i. B., Oberreichenbach Straße 121.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
 (Wierhaar)
 zahlen per Kilo 60 Mk.
Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.

Rohhäute u. Felle
 kauft zu den höchsten Tagespreisen
Kurt Jungmann, Lederhandlung, Aue, Ernst-Wapf-Str. 16, Fernruf 589.

Ein Posten
Waschbretter, Reibeisen, Aluminium-Zöpfe, -Schmortöpfe u. -Wasserkesseln
 im ganzen oder geteilt gegen Barzahlung sofort **billig zu verkaufen.**
Aue l. Erzgeb., Bahnhofstraße 18, I. links.

Original Heizinger-Reformkachelöfen u. Herde
 haben Weltruf. Unvergleichl. Erfolge in Leistung u. Sparbarkeit. Zeugnisse (auch amtliche) bis 40 Stunden Brand mit einer Füllung Braunkohle oder Briketts. Auch Heizingerherde zeigen bis 80 Zimmer, kochen, baden, braten und helbes Wasser im Weberfluh mit einem Hauss. (Küchenarbeiten).
Heizingerwerk Crammischau. In Aue Reimsstr. 4, 2 links.

Sommersprossen durch einfaches Mittel.
 Selbstgenossen gebe kostenlos Auskunft.
Frau M. Wolant, Hannover P 74, Schleißach 108.

Achtung!
 Ein guterhalt. Federbett sofort billig zu verkauf. Aue, Carolafstraße 5, part. rechts.
Kleine Anzeigen haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt**

Metallabfälle * Alteisen
 kauft laufend abalten Stationen und erbitet Anstellung
Adolf Förster
 Metallgroßhandlung, Leipzig, Querstr. 26/28 Fernsprecher 9218, 4475, 3255, 43 434.
 Drahtanschrift: Altmetall.